

Sportheim auf der Zielgeraden

TSV Höchststadt: Baubeginn noch heuer an neuem Standort

HÖCHSTADT – Geht die unendliche Geschichte um das neue TSV-Sportheim ihrem Finale entgegen? Werner Soßna ist „nahezu überzeugt“: Noch in diesem Jahr werde mit dem Bau am Vereinsgelände an der Ziegelhütte begonnen, verkündete der Präsident des traditionsreichen Höchststadter Sportvereins am Ende der Mitgliederversammlung am Donnerstagabend.

Die rund 30 Versammelten erfuhren weitere Neuigkeiten: Der Standort wird nach Süden hin verschoben. Nicht, wie zunächst geplant, direkt neben dem Fußballplatz, wo die vor zwei Jahren abgerissene Baracke stand, soll das neue Domizil hin, sondern an die Zufahrt vom Eisstadion her. Überhaupt sollte das Gelände nach den neuen Überlegungen des Präsidiums vom Kieferndorfer Weg her zugänglich gemacht werden, sagte Soßna. Das fanden nicht alle toll, denn der Fußweg zu den Plätzen werde damit länger, so ein Zwischenruf. Der neue Bauplatz sei breiter und biete Erweiterungsmöglichkeiten, argumentierte der Vereinschef.

Die Planer nutzen die neue Großflächigkeit und arbeiten nunmehr mit einem Sportheim auf nur einer Ebene. Der Grundriss vergrößert sich. Vor zwei Jahren ging man noch von einem zweigeschossigen Bau aus. Am räumlichen Angebot ändere das nichts, versicherte Soßna auf besorgte Nachfragen hin.

Von 600 Quadratmetern Nutzfläche war seinerzeit die Rede, mit Sanitär- und Umkleieräumen, einer Kleinsporthalle, Therapieräumen für die Herzsportgruppe und einigem mehr. Der damalige Kostenrahmen werde eingehalten, fügte der TSV-Präsident hinzu, und das, obwohl inzwischen fünf Jahre ins Land gezogen und die Baupreise nach oben gegangen seien. Vor zwei Jahren, als schon einmal ein symbolischer Spatenstich vorgenommen worden war, redete man von rund 850 000 Euro.

Im vergangenen Jahr kam kurzzeitig ein Integrationszentrum ins Gespräch, untergebracht in ausgemusterten Containern aus dem Fürther Stadion. Es scheiterte aber an den Umzugskosten. Jetzt jedenfalls laufe das Genehmigungsverfahren, nahezu die gesamte Investition habe Aussichten auf Förderung vom BLSV, und eine Bürgschaft von der Stadt sei nach Zusage des Bürgermeisters nur noch Formsache, so Soßna.

Finanziell fühlt man sich beim TSV gut gerüstet für das Mammutprojekt: Etwa 225 000 Euro kann der Verein aus eigenen Mitteln beisteuern. Der Präsident bezog sich dabei auf den Kassenbericht, den er für den verhinderten Schatzmeister Axel Geier verlesen hatte. Im vergangenen Jahr hat die Kasse demnach mit einem Plus von knapp 28 000 Euro geschlossen. Soßnas Resümee: „Wir wirtschaften gut“.

Ein Tagesordnungspunkt blieb unerledigt: Ein Nachfolger für das scheidende Vorstandsmitglied Jeromin Peter (Vorstand Sport) konnte mangels Kandidaten nicht gewählt werden. „Ich habe schon mit ein paar Leuten gesprochen“, sagte Werner Soßna, aber spruchreif sei noch nichts. Jeromin erklärte sich bereit, seine Aufgaben kommissarisch weiterzuführen. Allerdings verlange der bevorstehende Bau einiges ab, wozu er selbst aus beruflichen Gründen nicht in der Lage sei.

Andreas Riedel aus der Fußballabteilung gab bekannt, dass man sich in der Jugendarbeit mit dem ASV Höchststadt und dem SC Gremsdorf zusammen tun werde. Mit den Gremsdorfern unterhält der TSV bereits eine Spielgemeinschaft bei den Herren, die jeweils in der A- und der B-Klasse um Punkte kämpfen.